



# Vereinigte Industrieverbände

von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e.V.

## VIV-INFO | 13/2014

### Dr. Heinrich Spies erneut zum Präsidenten des Bundesverbandes der Papierverarbeitung gewählt

Dr. Heinrich Spies ist auf der Mitgliederversammlung des Hauptverbandes Papier- und Kunststoffverarbeitung (HPV) am 23. Mai 2014 in Berlin erneut zum Präsidenten gewählt worden. Dem Bundesverband gehören 600 Unternehmen mit rund 90.000 Beschäftigten an.

Dr. Heinrich Spies ist gleichzeitig Vorsitzender des regionalen Arbeitgeberverbandes der Papier, Pappe und Kunststoffe verarbeitenden Industrie von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e.V. Der Verband vertritt 19 Unternehmen mit 3.600 Beschäftigten. (So)



Dr. Heinrich Spies

### VIV-Interview

- Stadtkämmerer Harald Sievers  
Erster Beigeordneter der Stadt Düren

### Kurz notiert

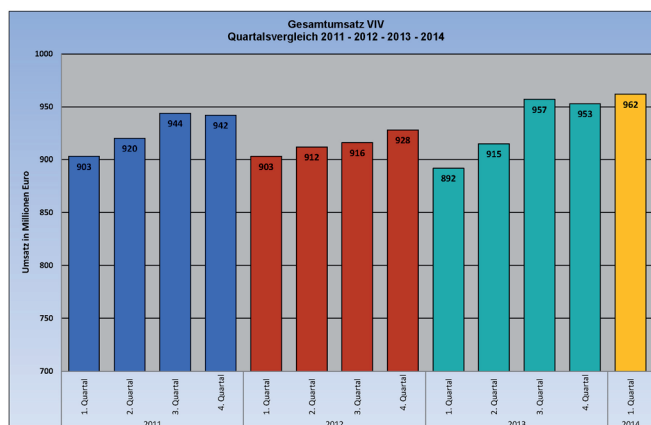
#### Personalleitertreffen

Am **Mittwoch, 25.06.2014**, findet unser nächstes Personalleitertreffen zu verschiedenen arbeitsrechtlichen und arbeitswirtschaftlichen Themen statt. Einzelheiten dazu im ExtraVIV unter „Veranstaltungen“. (AS)

### Vereinigte Industrieverbände: Gutes erstes Quartal für die Wirtschaft der Region

Die 134 Mitgliedsunternehmen der Vereinigten Industrieverbände haben ein gutes erstes Quartal hinter sich.

Der Umsatz stieg gegenüber dem vierten Quartal 2013 um 0,9 Prozent auf 962,243 Millionen Euro. „Dies war das beste Quartal seit 2009.“



### VIV-Info Wegweiser



Weitere Informationen erhalten Mitglieder im ExtraVIV



Bitte beachten Sie weitere Anhänge



Weitere Informationen auf Anfrage bzw. im ExtraVIV

Naturgemäß verlief die Entwicklung je nach Branche unterschiedlich“, erklärt Dr. Stephan Kufferath, Vorsitzender der Vereinigten Industrieverbände von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e.V. „Die Entwicklung war insbesondere in der Papierindustrie erfreulich“, unter-

streicht Kufferath.

Damit korrespondiert die Entwicklung mit den Ergebnissen der VIV-Konjunkturumfrage dieses Frühjahrs, die aufzeigt, dass die Unternehmen ein gutes erstes Halbjahr 2014 erwarten. (So)

## „Todsünden“ des Personalers Heute: Zusage einer freiwilligen Leistung falsch formuliert

Weit verbreitet ist der Irrtum, dass der Arbeitgeber am besten fährt, wenn er, etwa bei freiwilligen Leistungen, diese einfach einseitig gewährt und den Betriebsrat nicht einbindet. Dies rächt sich dann, wenn der Arbeitgeber diese freiwillige Leistung wieder beseitigen will. In aller Regel gelingt dies nämlich dann nicht mehr. Der Arbeitgeber ist gut beraten, wenn er freiwillige Leistungen, also solche Leistungen, die weder im Arbeitsvertrag noch im Tarifvertrag vorgesehen sind, in einer schriftlichen Vereinbarung mit dem Betriebsrat, also per **Betriebsvereinbarung**, einführt. Solche Betriebsvereinbarungen gelten unmittelbar und zwingend für alle Arbeitsverhältnisse, ohne dass der Arbeitgeber alle Einzelarbeitsverträge ändern müsste. Sie können – soweit die Betriebsparteien nicht etwas anderes festgelegt haben – jederzeit mit einer Frist von drei Monaten gekündigt werden (§ 77 Abs. 5 BetrVG).

Aber auch ohne Betriebsvereinbarung möchte der Arbeitgeber, der Leistungen gewährt, zu denen er (tarifvertraglich) nicht verpflichtet ist, sich zumindest die Möglichkeit erhalten, diese zusätzlichen Leistungen bei entsprechender Notwendigkeit auch wieder einstellen oder kürzen zu können.

Insoweit kommt die vertragliche Vereinbarung eines **Freiwilligkeits- oder Widerrufsverbahalts** in Betracht. Dabei ist bei den Formulierungen größte Vorsicht geboten.

Zahlungen, die als Bestandteil der fortlaufenden Vergütung geleistet werden

(z. B. monatliche übertarifliche Zulagen), können nicht unter einen Freiwilligkeitsvorbehalt gestellt werden. Hier kommt nach der Rechtsprechung **nur ein Widerrufsvorbehalt** in Betracht. Dieser muss auch die Gründe, aus denen ein Widerruf erfolgen kann, benennen.

Etwa so:

*„Die Zulage kann bei Vorliegen eines sachlichen Grundes (z. B. wirtschaftliche Notlage des Betriebes, negatives wirtschaftliches Ergebnis der Betriebsabteilung, Rückgang bzw. Nichterreichen der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung, Schlechtleistungen des Arbeitnehmers, schwerwiegende Pflichtverletzungen) jederzeit widerrufen werden.“*

Darüber hinaus muss der widerrufliche Teil unter 25 Prozent des Gesamtverdienstes liegen.

Bei **Sonderzuwendungen** dagegen (also etwa Weihnachtsgratifikationen, Jubiläumsszuwendungen) ist die Vereinbarung eines **Freiwilligkeitsvorbehalts** zulässig. Dieser kann etwa wie folgt formuliert werden:

*„Bei der Sonderzuwendung handelt es sich um eine freiwillige Leistung, die ohne Anerkennung einer Rechtspflicht gewährt wird und auf die auch bei wiederholter Zahlung kein Rechtsanspruch für die Zukunft besteht.“*

Achtung: Die früher nicht unübliche **doppelte Klausel** einer „freiwilligen und jederzeit widerruflichen Leistung“ ist **unzulässig und damit unwirksam**. (Kie)

## Kurz notiert

### Neuerscheinung in der Düsseldorfer Schriftenreihe

#### Verhaltensbedingte Kündigungen

scheitern in der Praxis nicht selten, weil ein entsprechendes Fehlverhalten nicht bereits zuvor abgemahnt worden war, oder die Abmahnung unrichtig erfolgt ist.

Solche äußerst **ärgerlichen Fehler** zu **vermeiden** hilft die in 3. Auflage erschienene Broschüre von RA Prof. Dr. Bernd Schiefer **„Die Abmahnung“**.

Mit zahlreichen **Musterformulierungen** werden die **praxisrelevanten Fragen** einschließlich der Grundzüge des Kündigungsrechts dargestellt.

Bei Interesse senden Sie den anliegenden Bestellbogen bitte an uns. Auslieferung und Rechnungsstellung erfolgen dann unmittelbar über die Herausgeber. (Kie)



**Bestellbogen**

### Internationales Arbeitsrecht

Gesamtmetall, der Zusammenschluss der Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektroindustrie, gibt immer wieder Broschüren heraus, in denen das Arbeitsrecht verschiedener Staaten und die bei einem Auslandseinsatz von Mitarbeitern zu berücksichtigenden rechtlichen Besonderheiten dargestellt werden. Außerdem beschäftigt sich eine Broschüre mit dem Einsatz ausländischer Mitarbeiter in Deutschland.

Diese Broschüren aus der „Schriftenreihe International“ liegen inzwischen für zehn Länder vor.

Auf Nachfrage stellen wir sie interessierten Mitgliedsunternehmen in Dateiform zur Verfügung. (AS)

## Stabwechsel bei der Papierfabrik Schoellershammer Auf Geschäftsführer Theo Hassert folgt Alexander Stern

Theo Hassert (65), Geschäftsführer der Schoellershammer Papierfabrik, geht zum Ende dieses Monats in den Ruhestand. Das teilte das Dürener Familienunternehmen mit. Der gelernte Betriebswirt Hassert ist seit 40 Jahren für das Unternehmen tätig. Seit 2003 ist er Mitglied der Geschäftsleitung. Sein Nachfolger wird Alexander Stern.

In der Geschäftsführung verantwortete Hassert die Bereiche Finanzen und Controlling, Personal, IT sowie Allgemeine Verwaltung. Er steuerte das Unternehmen sicher durch die Finanzkrise, nachdem er es bereits zuvor auf eine solide finanzielle Basis gestellt hatte. Hassert entwickelte Schoellershammer zu einem Ausbildungsbetrieb, nicht zuletzt getrieben durch den demografischen Wandel. Er schaffte Ausbildungsplätze für Papiertechnologen, Elektroniker für Betriebstechnik und Industriemechaniker. Für die Datenverarbeitung führte er eine moderne ERP-Software ein, über die das Unternehmen mit 235 Mitarbeitern die gesamte Auftragsabwicklung, Produktion und

Warenwirtschaft sowie die Finanzbuchhaltung inklusive Controlling verwaltet.

„Wir verlieren mit Theo Hassert eine absolute Vertrauensperson“, sagt Dr. Detlef Rhodius, geschäftsführender Gesellschafter des traditionsreichen Unternehmens. „Er hat bei all seinem Wirken sowohl die Interessen der Belegschaft als auch die Interessen der beiden Inhabersfamilien immer im Blick behalten. Es war sein Ziel, eine solide finanzielle Basis zu schaffen, um die Unabhängigkeit unseres Familienunternehmens in einem globalisierten Marktumfeld zu erhalten. Wir freuen uns, dass Theo Hassert uns auch während seines Ruhestands als Berater erhalten bleibt.“

Nachfolger wird Dipl.-Ökonom Alexander Stern (35). Er arbeitete zuletzt als Geschäftsführer für die Siegburger Georg Jordan GmbH, die Isolatoren für die Elektroindustrie herstellt. Bei Schoellershammer wird es zunächst seine Hauptaufgabe sein, den Bau einer neuen Papiermaschine kaufmännisch zu organisieren. Stern



*Geschäftsführer Theo Hassert (rechts) geht bei der Schoellershammer Papierfabrik in den Ruhestand. Dr. Detlef Rhodius, geschäftsführender Gesellschafter, verabschiedet ihn nach 40 Jahren Betriebszugehörigkeit.*

*Foto: Heinr. Aug. Schoeller Söhne GmbH & Co. KG*

wird die Finanzierung und den Personalbedarf des Großprojekts sicherstellen. Der Dürener Stadtrat hat der Änderung eines entsprechenden Bebauungsplans bereits zugestimmt. (So)

*Quelle: Pressemitteilung*

*Heinr. Aug. Schoeller Söhne GmbH & Co. KG*

## Voith Paper Fabrics unterstützt Heinrich-Böll Gesamtschule

Die Heinrich-Böll-Gesamtschule Düren und die Voith Paper Fabrics Düren GmbH haben sich zur offiziellen Zusammenarbeit entschlossen. Die Lernpartnerschaft im Rahmen der Initiative KURS (Kooperation Unternehmen der Region und Schulen) soll sich auf die Bereiche Technik und Textilgestaltung, Physik, Kunst und Politik erstrecken.

„Wir haben einen Lernpartner gefunden, der sich in das Konzept unserer Schule zur Berufsorientierung in idealer Weise einbringt“, sagt Schulleiter Hermann-Josef Geuenich. Die Kooperation ermöglichte den Schülern, durch Betriebsführungen und durch Praktika die heutige Arbeitswelt und das Berufsfeld kennen-

zulernen. „Es ist uns wichtig, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen an junge Menschen in der Berufsfindung weiterzugeben – auch angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels“, erklärt Helmut Kluth, Geschäftsführer der Voith Paper Fabrics Düren GmbH.

KURS ist eine Initiative der IHK Aachen, der IHKs Bonn/Rhein-Sieg und Köln sowie der Handwerkskammer Köln und der Bezirksregierung. Sie soll Wirtschaft und Arbeitswelt ins Klassenzimmer bringen und die Schüler damit besser auf das Berufsleben vorbereiten. „Wir arbeiten intensiv daran, jeder Schule einen verlässlichen Partner in der Wirtschaft zu vermitteln“, sagt KURS-Koordinatorin

Christa Zündorf. Basisbüros, die bei den elf Schulämtern im Regierungsbezirk Köln angesiedelt sind, unterstützen interessierte Schulen und Unternehmen beim Aufbau und bei der Entwicklung dauerhafter Lernpartnerschaften.

**Weitere Informationen** zu KURS und den bestehenden Partnerschaften sind im Internet unter [www.kurs-koeln.de](http://www.kurs-koeln.de) zu finden.

### **Ansprechpartner:**

KURS-Basisbüro Kreis Düren  
Martina Jordan und Christa Zündorf  
[martina-jordan@kurs-koeln.de](mailto:martina-jordan@kurs-koeln.de)  
[christa-zuendorf@kurs-koeln.de](mailto:christa-zuendorf@kurs-koeln.de) (Dü)

# Fortbildungslehrgang für Immissionsschutz- und Störfallbeauftragte des Industrie-Wasser-Umweltschutz e.V.

Der Industrie-Wasser-Umweltschutz e.V. bietet am **Donnerstag, den 26.06.2014** in den Räumlichkeiten der Firma KANZAN Spezialpapiere GmbH in Düren einen Fortbildungslehrgang für Immissionsschutz- und Störfallbeauftragte an.

## Die Themen werden sein:

- Umsetzung der Seveso-III-Richtlinie
- Die Auswirkungen von baulichen und betrieblichen Maßnahmen auf die Verkehrsentwicklung

- Der Ausgangszustandsbericht für Boden und Grundwasser, Natur- und Artenschutz in Genehmigungsverfahren
- Emissionskontingentierung sowie
- Rechtsbehelfe von Umweltvereinigungen.

Eine Teilnahme an der Veranstaltung ist nur nach vorheriger Anmeldung möglich. Der Lehrgang beginnt um 9:30 h und endet ca. 16:15 h.

Der Besuch der Veranstaltung ist für Mitarbeiter/-innen der Mitgliedsunternehmen des IWU e.V. kostenfrei. Für sonstige Teilnehmer wird eine Teilnahmegebühr in Höhe von 700 Euro netto erhoben.

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.iwu-dueren.de](http://www.iwu-dueren.de) sowie telefonisch 02421 - 53082 in der Geschäftsstelle des IWU e.V. (Cuy)

## IMPRESSUM & KONTAKT

### Herausgeber

Vereinigte Industrieverbände von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e.V.

### Verantwortlich für den Inhalt

Hans-Harald Sowka

### Kontakt

Vereinigte Industrieverbände e.V.  
Tivolistraße 76  
52349 Düren

**FON** 02421/4042-0

**FAX** 02421/4042-25

**E-MAIL** [info@vivdueren.de](mailto:info@vivdueren.de)

**WEB** [www.vivdueren.de](http://www.vivdueren.de)

## Interviewpartner: Stadtkämmerer Harald Sievers

### Erster Beigeordneter der Stadt Düren

**Herr Sievers, Düren meldet erstmals seit mehr als 20 Jahren einen ausgeglichenen Haushalt. Wie war dieser substanzielle finanzpolitische Erfolg möglich?**

Wir freuen uns in der Tat sehr, dass sich die Stadt durch einen jahrelangen Sanierungsprozess inzwischen aus dem Nothaushaltsrecht befreit hat und seit Anfang dieses Jahres – ohne die Inanspruchnahme irgendeiner besonderen Landeshilfe – zum ersten Mal seit mehr als 20 Jahren mit einem (echt) ausgeglichenen Haushalt wieder nachhaltig wirtschaftet. Das schaffen unter den mittleren und größeren Städten in NRW sonst nur noch Düsseldorf und Neuss.

Diesen Erfolg haben wir in mehreren Etappen erreicht:

Nach einer ganzen Reihe von Konsolidierungsrunden „klassischer Art“ im vorletzten und der ersten Hälfte des vergangenen Jahrzehnts führte die im Jahr 2008 entwickelte, stringent auf das Ziel einer Beförderung finanzpolitisch „guter“ Haushaltsbeschlüsse des Rates ausgerichtete, neue Sanierungsstrategie bereits 2009 mit der Verabschiedung eines Sanierungskonzeptes – das erstmalig für die Aufsichtsbehörden genehmigungsfähig war – zu einem beachtlichen Zwischenerfolg.

Im Mittelpunkt der neuen Finanzstrategie stand dabei nicht die Entwicklung weiterer einzelner Konsolidierungsmaßnahmen, sondern – ausgehend von der Überzeugung, dass Haushaltskonsolidierung in der Praxis vor allem ein psychologisch-politischer Prozess ist – zunächst vor allem die Frage, wie ein finanzpolitischer Bewusstseinswandel in Rat und Verwaltung befördert werden und wie eine kluge Gestaltung des Haushaltsverfahrens

zu einem guten Beratungsergebnis beitragen kann.

Entsprechend ist das erste Kernelement dieses bis heute praktizierten „Dürener Ansatzes“ die Stärkung der finanzpolitischen Verantwortungskultur in Politik und Verwaltung. Wichtig hierfür waren die bessere Institutionalisierung der Finanzpolitik in der Ratsarbeit und der Übergang zu einer organisationsbezogenen Haushaltsstruktur mit Dezernats- und Ämterbudgets sowie klaren personenbezogenen Budgetverantwortlichkeiten.

Als zweites Kernelement haben wir die Finanzpolitik insgesamt deutlich strategischer ausgerichtet. So wird der Haushalt jetzt auf Grundlage politisch beschlossener Eckpunkte aufgestellt mit der Folge, dass bei der Budgetbildung von Anfang an auch die aktuellen finanziellen Möglichkeiten der Stadt mitberücksichtigt werden. Gleichzeitig sind die Haushaltsberatungen deutlich intensiver als früher; die Budgets stehen dabei im Mittelpunkt. Doch auch mit all dem hätten wir nichts Entscheidendes erreicht, wenn nicht noch etwas hinzugekommen wäre: Der Verwaltungschef – egal ob Bürgermeister oder Landrat – muss vorne, an der Spitze der Bewegung stehen.

Konkret ist das Ziel positiver Jahresergebnisse auch in Düren dann natürlich erst durch ganz spezifische weitere Beschlüsse des Rates zur Neuausrichtung der Stadtverwaltung und des öffentlichen Leistungsangebots – ohne dass hierbei wichtige Strukturen des Gemeinwesens zerschlagen worden wären – gelungen. Allein die zwei letzten großen Sanierungsprojekte mit über 150 Einzelmaßnahmen haben dabei zu strukturellen Haushaltsverbesserungen von 13 Prozent des Gesamtaufwandes geführt.



Stadtkämmerer Harald Sievers

**Wie hoch ist eigentlich der Gesamthaushalt und welches sind die größten Ausgabenfelder?**

Das Haushaltsvolumen liegt bei 215,5 Millionen Euro. Die größten Kostenblöcke sind die Kreisumlage (65 Mio. Euro), der Personalaufwand (48 Mio. Euro), die Jugendpolitik (über 28 Mio. Euro) und die laufenden Kosten für unser umfangreiches Gebäudeportfolio (14 Mio. Euro).

**Und was sind die größten Finanzierungsquellen?**

An erster Stelle stehen die Schlüsselzuweisungen des Landes (56 Mio. Euro), dann folgen die Gewerbesteuer (42 Mio. Euro) und der kommunale Einkommensteueranteil (28 Mio. Euro).

**Welche Maßnahmen haben die größten Kostenersparnisse gebracht? Und wie hat die Stadt in den letzten Jahren die Einnahmesituation verbessern können?**

Der Anteil von Aufwandreduzierungen und Ertragsteigerungen an den Haushaltsverbesserungen war in etwa gleich groß.

Ein wichtiger Punkt auf der Aufwandseite war ein Bruch der Dynamik bei den über Jahre stetig steigenden Jugendhilfekosten. Auch wenn es paradox klingt: Diese Trendwende haben wir im Wesentlichen über einen Personalaufbau geschafft.

Hintergrund ist, dass die Kolleginnen und Kollegen in diesem Bereich des Jugendamts oft unter einem immensen Druck arbeiten. Die Medien haben in den letzten Jahren immer wieder prominent über Beispiele berichtet, dass Kinder von den Erziehungsberechtigten misshandelt wurden, obwohl Jugendamtsmitarbeiter involviert waren. Solche Fälle veranschaulichen die immense persönliche Verantwortung die ein Sozialarbeiter trägt. Ist er zudem durch zu viele Fälle überlastet, wäre es sehr verständlich, dass er ein Kind im Zweifelsfall ins Heim einweisen lassen würde: Damit sind Risiken für Leib und Leben eines Kindes sicher ausgeschlossen. Gleichzeitig kostet ein Heimplatz die Stadt aber rund 50.000 Euro pro Jahr. Hilft ein zusätzlich eingestellter Mitarbeiter, nur drei Heimunterbringungen zu vermeiden, hat sich die Einstellung auch finanziell schon amortisiert. Verbunden mit einer Verstärkung auch der Verwaltungskapazitäten im Jugendamt, um so die Zuständigkeit der Stadt Düren im Einzelfall stärker zu hinterfragen, konnte dadurch die Fallzahlenentwicklung signifikant gedämpft werden.

Auf der Ertragsseite haben wir zum Beispiel die Grund- und Vergnügungsteuer angehoben; die Gewerbesteuer – bei der wir heute in der Region als Wirtschaftsstandort besser denn je dastehen – aber bewusst unverändert gelassen. Außerdem haben wir uns um mehr Kostenbewusstsein bei unseren Tochterunternehmen und mehr steuernden Einfluss auf diese (z. B. über Gewinnausschüttungsvorgaben) bemüht. Auch hier geht es um einen Prozess des Bewusstseinswandels. Im Gegensatz zur Privatwirtschaft verstehen kommunale Unternehmen häufig nicht, warum sie ihrem Eigenkapitalgeber eine Verzinsung bieten sollten. Einige unserer Unternehmen sind aber wirtschaftlich tätig – in Geschäftsfeldern, in denen auch die Privatwirtschaft unterwegs ist. Als Kämmerer erwarte ich, dass die Geschäftsführungen diese Unternehmen

strategisch so aufstellen, dass sie eine moderate Eigenkapitalverzinsung für den „Kapitalgeber Stadthaushalt“ abwerfen. Wo dies nicht von alleine geschieht ist die Politik, die in den Aufsichtsgremien sitzt, gefragt. Mich wundert, dass sich politische Konsolidierungsdiskussionen immer noch oft allein auf den Kernhaushalt fokussieren und von den Geschäftsführungen unserer Tochterunternehmen, anders als von der Verwaltung kaum ganzheitliche – vielleicht auch durch von den Aufsichtsgremien mit ausgesuchte Unternehmensberatungen begleitete – strategische Ergebnisverbesserungsprojekte eingefordert werden. Es gibt aber auch positive Beispiele: Ich bin sehr froh, dass wir den Vorstand unserer Sparkasse dazu bringen konnten, uns jetzt immerhin knappe 2,4 Millionen Euro pro Jahr als Haushaltserträge zukommen zu lassen.

### Was sind die größten Risiken für den Haushalt in den nächsten Jahren?

Ich drücke uns die Daumen, dass die Kreditzinsen noch längere Zeit auf dem heutigen Niveau bleiben. Außerdem hoffe ich, dass der eingeleitete Haushaltssanierungsprozess beim Kreis Düren nach der Kommunalwahl weitergeht und substantielle Erfolge bringen wird.

### Wie hoch sind die Gesamtschulden der Stadt und was zahlen Sie für die Schuldenfinanzierung?

Unsere Schlussbilanz 2013 weist Schulden von 154,3 Millionen Euro aus. Für 2014 rechnen wir mit einem Zinsaufwand von 3,2 Millionen Euro.

### Die Stadt hat rund 1.260 Mitarbeiter. Ist hier zukünftig mit Einsparungen zu rechnen?

Wir gehen zurückhaltend mit der Ausweisung zusätzlicher Stellen um und versuchen, sowohl finanz- als auch demografiemäßig kontraproduktive alte Zöpfe – wie etwa die Altersteilzeit – abzuschneiden, verfolgen derzeit aber kein programmatisches Gesamtkonzept für

eine aktive Personalaufwandssenkung. Ich glaube, niemand im Rathaus wird bestreiten, dass es hier und da noch Möglichkeiten für Standardabsenkungen bei der Qualität der Wahrnehmung einzelner Aufgaben gibt, nach der Devise „Was kostet viel Zeit und bringt wenig?“. Wobei vieles hiervon nur umsetzbar ist, wenn der Rat mitzieht. Insgesamt haben wir aber eher damit zu kämpfen, mit den vorhandenen Kolleginnen und Kollegen immer mehr Aufgaben bewältigen zu müssen, als dass wir uns über Einzelfälle hinaus mit Nettostellenabbaufragen beschäftigen könnten.

### Ihre Prognose für 2020?

Wie es Düren in sechs Jahren finanziell geht, hängt ganz entscheidend davon ab, wie der Bund – und vor allem das primär für die Kommunen verantwortliche Land – in den kommenden Jahren mit uns umgehen. Wenn wir – wie in der Vergangenheit allzu oft – weiterhin zusätzliche Aufgaben übertragen bekommen, ohne hierfür einen vollen Mehraufwandsausgleich zu erhalten, oder im Bereich der Sozial- und Jugendpolitik den kommunalen Aufwand begrenzende Gesetzesänderungen unterbleiben, werden wir kaum um kommunale Steuererhöhungen (die niemand im Rathaus will) herumkommen, um unsere Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger zu finanzieren. Das gleiche gilt, wenn die Zahlungsverpflichtungen an den Kreis Düren weiter steigen.

Ansonsten hoffe ich vor allem, dass es uns nach der jetzt erreichten Wende beim Eigenkapitalverzehr als nächstem Schritt gelingt, bis 2020 auch bei der Entwicklung unserer Schulden einen substantiellen Richtungswechsel zu erreichen. Dazu wird es unabdingbar sein, unsere Investitionspolitik noch mehr auf das wirklich Prioritäre zu konzentrieren.

Ansprechpartner: Hans-Harald Sowka  
Telefon: 02421/4042-0  
Telefax: 02421/4042-26  
E-Mail: info@vivdueren.de

## Firmenbestellbogen an den Verband

Vereinigte Industrieverbände  
von Düren, Jülich, Euskirchen  
und Umgebung e.V.  
Tivolistraße 76  
52349 Düren

**Fax: 02421 4042-26**

Absender:

## Bestellschein – Sammelbestellung

Ja, ich bestelle .....(Exemplare) der neuen Broschüre  
**„Die Abmahnung“ (3. Auflage)**  
zum Subskriptionspreis von **27,00 €\***

Die Subskriptionspreise gelten vom **08.04.2014** bis zum **08.07.2014**  
(Eingang der Bestellung bei dem Verlag)

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

\*Alle Preise verstehen sich inkl. Mehrwertsteuer, zuzüglich Versandkosten